

Ensemble Modern | Newsletter Nr. 27

01|2008

## Eine utopische Reise von der Antike in die Moderne

*Com que voz chorarei meu triste fado,  
Que em tão dura paixão me sepultou,  
Que mor não seja a dor que me deixou  
O tempo, de meu bem desenganado?*  
(Luís de Camões)

Im Februar wird das Ensemble Modern in der Casa da Música in Porto das neue Werk „Com que voz“ des italienischen Komponisten Stefano Gervasoni uraufführen. Dabei handelt es sich um Bearbeitungen von Fados nach Amália Rodrigues und Liedern nach Sonetten von Luís Vaz de Camões, die Cristina Branco und Otto Katzameier interpretieren werden. In einem Gespräch mit Roland Diry **(RD)** schildert Stefano Gervasoni **(SG)** die Entwicklung seiner Komposition und wie er mit dem traditionellen Fado-Material gearbeitet hat.



Stefano Gervasoni im Studio des hr

**RD:** António Pacheco, der künstlerische Leiter der Casa da Música, sagt, dass der Fado für die Portugiesen geradezu unantastbar ist. Trotzdem ist er von der Idee begeistert, dass ein Nicht-Portugiese diese populäre Musik als Ausgangspunkt einer Komposition nehmen möchte. Was waren die Gründe für Dich, ein Stück über dieses Material, diese besondere musikalische Sprache, zu komponieren?

**SG:** Auch bei einigen meiner früheren Kompositionen kam es schon dazu, dass ich verschiedene Stücke unterschiedlicher Komponisten als Grundlage für ein neues und kreatives Werk verwendet habe. Bis jetzt habe ich das noch nie mit *nichtklassischer* Musik gemacht; das ist ein Grund, wieso ich mich jetzt darauf konzentrieren wollte. Ich habe mich für die Fado-

Musik entschieden, weil sie mich besonders anspricht. Es handelt sich bei dieser Musik um einen „ethnischen“ Musikstil, der für mich etwas Besonderes hat, weil er voller Gefühl und Emotionen ist. Die zeitgenössische Musik ist manchmal genau das Gegenteil: kühl und intellektuell. Deshalb habe ich versucht, so viel Gefühl wie möglich in meine Musik zu bringen, die sich sonst eigentlich nicht mit dieser Art von Sujet beschäftigt.

**RD:** Es ist also eine sehr spezielle, persönliche Idee von Dir, bei der verschiedene Musikstile miteinander in Verbindung gebracht werden, eine Form von *Crossover*. Kann man das so sehen?

**SG:** Ja, aber es ist nicht ganz exakt, in diesem Fall von einem *Crossover*-„Projekt“ zu sprechen. Ich finde den Vergleich mit einem Spiegel, in dem sich zwei Arten von Musik reflektieren, nämlich die des Fado und meine eigene, eher zutreffend. Und die Idee eines *Crossover* soll nicht in der Musik stattfinden, sondern im Kopf der Zuhörer, weil sie beim Hören die ganze Zeit gezwungen sein werden, zwischen diesen beiden unterschiedlichen Arten des Musikmachens zu unterscheiden. Die eine ist eine sehr emotionale und so gesehen auch traditionelle Art und Weise des Musikhörens, die andere ist intellektueller und entfernter von der emotionalen Ebene, so wie die zeitgenössische Musik. Manchmal versucht die Elektronik, eine Brücke zwischen diesen Gegenpolen zu schlagen, aber ich möchte nicht eine Musik schreiben, die versucht,

4 eine Verbindung zwischen den Stilen herzustellen. Es ist eher ein mentaler Prozess, in dem ich den Zuhörer einlade, diese Arten von Musik, diese Art des *Crossover* heraus zu hören. Natürlich helfe ich dem Zuhörer dabei, aber meine primäre Arbeit besteht nicht darin, die beiden unterschiedlichen Stile zu vermischen.

**RD:** Ich erinnere mich, dass es jetzt mehr als drei Jahre her ist, dass wir zum ersten Mal über die Möglichkeit dieses Projekts gesprochen haben. Welche Wege hat es in der Zwischenzeit in Deiner Vorstellung zurückgelegt, welche Form hat es angenommen?

**SG:** Ich habe mir häufig Fados angehört und die Entscheidung für die zwölf Stücke fiel mir letztlich sehr schwer. Meine Wahl hat sich nicht nur nach meinem

persönlichen Geschmack gerichtet, sondern auch nach dem Inhalt der Texte der einzelnen Stücke. Ich wollte zwölf Texte mit unterschiedlichen Stimmungslagen, die zu unterschiedlichen musikalischen Lösungen führen. Diese Stücke beschreiten eine Art Weg, der mich in dieser Form an das *Winterreise*-Projekt von Hans Zender erinnert. In diesem Sinne sind die zwölf Fados keine *Winterreise*, sondern vielleicht eher eine Sommer- oder Herbstreise in diese besondere Art von Musik. Die Texte mussten auch miteinander in Verbindung gebracht werden, was ich in Form eines Arrangements gelöst habe. Das gleiche habe ich mit den Camões -Texten gemacht, die vom Bariton gesungen werden. Dabei handelt es sich auch um einen Liedzyklus, der zum Fado-Zyklus gehört. So hat der Zuhörer während des Konzerts

das Gefühl, sich auf eine lange Reise zu begeben, genauer gesagt auf zwei verschiedene Reisen.

**RD:** Wusstest Du, dass Hans Zender seine *Winterreise* mit den Worten „Eine komponierte Interpretation“ untertitelt hat? Könnte man diesen Zusatz auch bei Deiner Komposition anwenden, und könnte das vor allen Dingen auch etwas mit den beiden Trios zu tun haben, die Du im Ensemble einsetzt und in denen auch die portugiesische Gitarre vorkommt?

**SG:** Ja, natürlich stimmt das, was Du sagst. Meine Art, in der ich mit der Fado-Musik umgegangen bin, ist nicht die eines Arrangements. Ich habe versucht, diese Musik im wahrsten Sinne des Wortes zu erkunden. Es gefällt mir zum Beispiel sehr, wie eine Stimme Emotionen und Gefühle vermittelt – das

Cristina Branco



ist fantastisch. Die Stimme gibt durch ihre klaren Melismen und Verzerrungen die Gefühlslage vor, die meiner Meinung nach eine Mischung aus Melancholie und Utopie ist. So sehe ich den Fado und so sieht auch meine Interpretation des Fado aus.

Was die Trios betrifft, so halte ich den Einsatz der typischen portugiesischen Gitarre für sehr wichtig, weil man sie als eine Art „Alter Ego“ des Gesangs sehen kann. Alle klassischen Fados werden von einer solchen Gitarre begleitet, die durch ihren metallischen Klang die Melismen und Verzerrungen der Stimme imitiert und weiter entwickelt.

Das Trio im Fado-Zyklus besteht aus einer portugiesischen Gitarre, einer spanischen Gitarre und einem Kontrabass und wird elektronisch bearbeitet. Im Camões - Zyklus gibt es ein Spiegelbild dieses

Trios: Neben dem Akkordeon und der Viola ist das Cymbalon mit seinem metallischen Klang das Alter Ego der portugiesischen Gitarre und, als Prototyp aller Tasteninstrumente und aus dem Osten stammend, auf der rechten Seite der Bühne angeordnet. Ich sehe in dieser Anordnung die Möglichkeit, den Osten mit dem Westen zu verbinden und stelle sozusagen eine utopische Reise von der Antike (dem alten östlichen Tasteninstrument) in die Moderne (der westlichen portugiesischen Gitarre) nach.

**RD:** Welche Rolle übernimmt an dieser Stelle die Elektronik?

**SG:** Als das Projekt konkreter wurde und das Ircam als Partner dazu kam, habe ich mich überhaupt erst entschieden, etwas mit Elektronik zu machen. Es wurde



*Otto Katzameier*

aber auch schnell festgelegt, dass nur die Trios und die Stimmen von Cristina Branco und Otto Katzameier mit Elektronik bearbeitet werden sollten. 5

**RD:** Was erwartest Du Dir für einen Kontakt oder Austausch zwischen den beiden Sängern und dem Ensemble? Cristina Branco wird die „traditionellen Fados“ singen und Otto Katzameier in Deinem „Spiegel“ darauf reagieren...

**SG:** Ja, um vielleicht etwas mehr ins Detail zu gehen: Im Studio des IRCAM experimentieren wir gerade und versuchen, einige Melismen von Amália Rodrigues zu analysieren und bearbeiten, um eine Art live-elektronischer Interaktion zwischen Baritonstimme, Fado-Gesang und dem Ensemble herzustellen.

6 Und das gleiche machen wir auch mit den Instrumenten und dem Gesang: Mit Cristina Branco haben wir im IRCAM eine Aufnahme gemacht, aus der wir Stellen mit besonderen Melismen heraus-schneiden und sie mit Elektronik bearbeiten, damit sie als live-elektronische Modelle wirken können. Davon sind gerade die beiden Trios betroffen.

**RD:** Welche Rolle wird denn neben den beiden Trios, den Sängern und der Elektronik das Ensemble einnehmen?

**SG:** Das Ensemble ist in kleine Gruppen unterteilt und jedes Stück, jeder Fado, jedes Sonett hat eine unterschiedliche, jeweils symbol-hafte Instrumentierung. Die Elek-tronik versucht, eine Verbindung zwischen diesen unterschiedlichen Stilen herzustellen. Das Ensemble

in seiner Gesamtheit spielt einige kleine Zwischenspiele und agiert als kontrastreiche Überleitung zwischen den Fados und den Sonetten. Diese Zwischenspiele sind die einzigen Momente, in denen das gesamte Ensemble spielen wird.

**RD:** Eine letzte Frage: Dieses Werk wird in verschiedensten Sälen und Zusammenhängen aufgeführt werden, u. a. vor dem Publikum der Alten Oper Frankfurt, dem portu-giesischen Festivalpublikum, dem Publikum des Châtelet in Paris und der La Monnaie in Brüssel. Welche Reaktionen erwartest Du?

**SG:** Ich glaube, dass ich zwei große Risiken eingehe, gerade in Portugal: Die Liebhaber der zeitgenössischen Musik könnten von der zeitgenös-sischen Komponente enttäuscht sein, die Fado-Liebhaber von der

traditionellen Fado-Komponente... Aber ich bin neugierig auf die Reak-tion des Publikums, auf Anregungen und Kritik. Ich bin jetzt 45 Jahre alt, komponiere seit 1985 und brauche eine Herausforderung, die sich natürlich als ein Risiko für mich her-ausstellen könnte. Es soll zum Beispiel jetzt nicht so aussehen, als ob ich mich in meiner Musik nur noch auf Elektronik konzentrieren möchte.

Und ich komme auch mit einer völlig neuen, so gesehen gefähr-lichen Musik in Kontakt: Der Musik-stil des Fado ist sehr traditionell und könnte bei zeitgenössischen Komponisten als eine Art Kompro-miss gesehen werden. So ist es allerdings nicht, ich möchte mich gerade in meiner aktuellen Situa-tion und auf dem momentanen Stand meiner Karriere mit solch einer Musik konfrontieren, nicht nur mit purer, intellektueller und

akustischer, elektronischer Musik.

**RD:** Du weißt ja besser als ich, dass auch zum Beispiel Bartók in den zwanziger und dreißiger Jahren nach Transsilvanien reiste, um jegliche Musik, die er dort hörte, aufzunehmen bzw. aufzuschreiben, und um sie für seine Werke zu verwenden, sie in diesen zu inter-pretieren. Es ist sicher ein wichtiger Schritt in Deinem Leben, in solcher Form mit Musik zu arbeiten.

**SG:** Ja, das stimmt. Und ich finde es wichtig beziehungsweise möchte noch einmal wiederholen, dass man durch Verwendung von Volksmusik eine alte Kultur, wie zum Beispiel die der klassischen Musik, wieder auffrischen kann.

**RD:** Vielen Dank für das Gespräch.



Cristina Branco

**Termine:**

---

**17.02.2008,**  
**18 Uhr, Porto, Casa da Música**  
Uraufführung

---

**20.02.2008,**  
**20 Uhr, Alte Oper Frankfurt,**  
**Mozart Saal**  
Deutsche Erstaufführung

---

**10.03.2008,**  
**20 Uhr, Konzerthaus Berlin in**  
**Zusammenarbeit mit**  
**MaerzMusik | Berliner Festspiele**

---

**11.06.2008,**  
**20.30 Uhr, Paris, Agora Festival**  
Französische Erstaufführung

---

**13.06.2008,**  
**20 Uhr, Brüssel, Théâtre Royal de**  
**la Monnaie**  
Belgische Erstaufführung

Stefano Gervasoni: *Com que voz* (2008)  
Ein Konzert mit Fados nach  
**Amália Rodrigues** und Liedern nach  
Sonetten von **Luís Vaz de Camões**  
**Franck Ollu**, Dirigent  
**Cristina Branco**, Fado-Sängerin  
**Otto Katzmeier**, Bariton  
**Norbert Ommer**, Sound Director  
**Thomas Goepfer**, Computermusic Design  
(Ircam)

*Gemeinsamer Kompositionsauftrag von*  
*IRCAM-Centre Pompidou (Paris), Casa da*  
*Música (Porto), Ensemble Modern und*  
*Radio France.*

*Eine Koproduktion von Ircam-Centre*  
*Pompidou (Paris), Casa da Música (Porto),*  
*Ensemble Modern (Frankfurt), Théâtre Royal*  
*de la Monnaie (Brüssel) sowie Konzerthaus*  
*Berlin und Festival MaerzMusik | Berliner*  
*Festspiele*

*Mit freundlicher Unterstützung des*  
*Kulturprogramms 2000 der Europäischen*  
*Union im Rahmen des ‚Réseau Varèse‘ und*  
*der Kulturstiftung des Bundes*



Die im September 2007 an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin uraufgeführte Konzertoper PHAEDRA von Hans Werner Henze in der Inszenierung von Peter Mussbach und der Raumkonzeption von Olafur Eliasson wird am 31.05./01.06.2008 im Theater an der Wien bzw. am 10.06.2008 in der Alten Oper Frankfurt wiederaufgenommen.



## Ein Austausch zwischen verschiedenen Kunstformen, die sich gegenseitig befruchten.

Im Mai wird das Ensemble Modern gemeinsam mit der Tanzcompagnie ›Sasha Waltz & Guests‹ im Rahmen des Festivals ›Frankfurter Positionen‹ Wolfgang Rihms zu diesem Anlass neu entstehende Version von *Jagden und Formen* auf die Bühne bringen – eine Produktion, die zuerst im Schauspielhaus Frankfurt und anschließend im Radialsystem V in Berlin zu sehen sein wird.

Wolfgang Rihm (**WR**) und Sasha Waltz (**SW**) sprechen mit Roland Dürig (**RD**) über ihre Erfahrungen mit der Verbindung von Tanz und Musik und wie sie sich eine Zusammenführung beider Künste und eine Interaktion von Musikern und Tänzern in diesem Fall vorstellen.

*„...ich rede immer gerne von Werklandschaften, in denen sich eines aus dem anderen ergibt...“*

**RD:** Als in der Vorbereitungsphase der BHF-Bank-Stiftung über das Thema des Festivals ›Frankfurter Positionen‹ diskutiert wurde, das sich dem Motto »*Leben erfinden – Über die Optimierung von Mensch und Natur*« widmet, kam sehr schnell die Idee auf, dass ein Stück, das diesem Diskurs entspricht, mit Deiner *Jagden und Formen* schon geschrieben wurde. Diese Komposition hat eine fortlaufende Entwicklung durchgemacht: In den 1990er Jahren hast Du Dich in einer Reihe von Kompositionen – darunter *Gejagte Form* und *Verborgene Form* – intensiv mit Form beschäftigt. Aus den Wurzeln dieser beiden Werke ist dann mit *Jagden und Formen* ein größeres entstanden, das sich seitdem auch stetig weiter entwickelt hat. Dieser lebendige Prozess hat das Interesse der Vorbereitungsgruppe geweckt, mit dieser Komposition eine neue

Stufe zu erreichen. Wie wird nun aus Deiner Sicht das Stück weiter wachsen?

**WR:** Das Stück wird so weiter wachsen, wie es bis jetzt gewachsen ist, indem es immer neue Zuflüsse in sich vereint; auf diese Weise ist es auch entstanden, aus vielen Quellen meiner Werklandschaft gespeist. Das ist eben ein sehr lebendiger Prozess, ein Wachstumsprozess. Daher bleibt *Jagden und Formen* auch einem ständigen Wandel unterworfen – es ist virtuell nicht abschließbar. Und es ist nicht nur bei diesem Stück so – ich rede immer gerne von Werklandschaften, in denen sich eines aus dem anderen ergibt.

„...ich öffne immer wieder Schleusen und grabe immer wieder Täler...“



Wolfgang Rihm

**RD:** Insofern trifft *Jagden und Formen* das Thema der »Frankfurter Positionen« im Kern. Die Quellen, die Du aufnimmst, führst Du zu einem immer größer werdenden Fluss zusammen...

**WR:** Ja, ich öffne immer wieder Schleusen und grabe immer wieder Täler, damit das alles zusammenfließen kann, ich bin sozusagen der Landschaftsgärtner dieser Werklandschaft. Das Komponieren ist ein organischer Prozess für mich. Dahinter steht die Idee, dass etwas immer weitergetrieben wird und dadurch Neues generiert.

**RD:** Die Vorbereitungsgruppe hatte hier auch die Idee, ein schon bestehendes bedeutendes Werk eines großen Komponisten in die Auseinandersetzung mit einem Choreografen zu bringen – für das Festival in diesem Zusammenspiel

ein Novum. Kann Dich eine solche Entscheidung in Deinen Überlegungen, mit dem Stück umzugehen, beeinflussen?

**WR:** Bei diesem Stück liegt der Bezug zum Tanz völlig auf der Hand, weil es aus Bewegungsimpulsen, aus nervlichen und nervösen Bewegungen besteht. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass jemand dazu ein Bewegungstheater erfindet.

**RD:** Sasha Waltz, wir freuen uns, dass wir Ihre Compagnie für die choreografische Realisierung dieses Projekts gewinnen konnten. Wie haben Sie Ihre erste Begegnung mit Wolfgang Rihm erlebt?

**SW:** Bei unserem ersten Treffen war ich mit seiner Musik noch gar nicht so sehr vertraut. Die Begegnung war eher geprägt von

einem gegenseitigen Kennenlernen, was ich persönlich – gerade in der Zusammenarbeit mit einem lebenden Komponisten – sehr wichtig finde, damit ein Austausch stattfinden und man sich in seiner Arbeit wechselseitig beeinflussen kann. Das Motto meiner Arbeit ist, dass dieser Austausch zwischen den Künsten diese gegenseitig befruchtet.

*Jagden und Formen* ist ein ungeheuer dynamisches, sehr dichtes Stück, was die Arbeit damit ungemein spannend macht. Durch diese Dichte und Dynamik ist es im Hinblick auf den Tanz sehr schwierig, auf der gleichen Ebene des Stücks mitzuhalten. Deswegen werden wir versuchen, für den Tanz eine Parallelebene zu kreieren.

**RD:** Wolfgang, welche Erfahrung hast Du bisher bei Deinen eigenen Werken mit Tanz gemacht?

„...ich sehe meine Arbeit da in besten Händen beziehungsweise Füßen...nein: Körpern, besser: Menschen...“

**WR:** Nun, es gibt ganz spezifisch auf Tanz hin geschriebene Werke wie *Tutuguri* nach Antonin Artaud – das ist allerdings schon eine Weile her. Ich habe aber schon immer das Gefühl gehabt, dass eine starke Beziehung zwischen meinen Bewegungsabläufen und tänzerischen Umsetzungen möglich ist. Ich selber habe da keine Berührungsängste, doch braucht eine solche Annäherung auch ihre Zeit. Schließlich bin ich nicht jemand, der eine gewisse Phase des Modischseins durchmacht, in der alle irgendetwas von mir inszenieren – bei mir ist dies auf längere Frist angelegt. Es wird inzwischen von verschiedenen Seiten versucht, mit meiner Musik Tanztheater zu machen und es scheint, als sei das Interesse der Choreografen geweckt.

**RD:** Das bedeutet, dass es Werke von Dir gibt, bei denen Du neben der musikalischen Ebene nicht nur andere Assoziationen zulässt, sondern diese sogar erwartest?

**WR:** Ja, bei den *Séraphin*-Werken etwa wünsche ich mir, dass etwas hinzutritt, was ich nicht kenne – eine Filmaufnahme, eine Skulptur, ein Theaterstück. Diese Aufforderung ist bereits im Titel gegeben: Da muss noch etwas erscheinen, eine Realisation. Es lässt sich eigentlich bei jeder meiner Arbeiten eine visuelle Komponente zumindest erfinden. Ich selbst bin beim Erfinden der Musik aber ganz bei der Musik. Zwar schließe ich es nicht aus, dass Bewegungserfindung hinzukommt, aber ich komponiere nicht von Anfang an darauf zu, sondern gestalte etwas als Musik – und je stärker diese

Musik ist, desto mehr lässt sie es auch zu, dass sie in einen Dialog mit anderen performativen Kunstformen tritt.

**RD:** Welche Impulse hat der Dialog mit Sasha Waltz bei Dir ausgelöst?

**WR:** Ich habe einen schöpferischen Menschen kennen gelernt, der ganz aus der Leidenschaft der Umsetzung von Impulsen lebt, aus dem Bewegungskörper heraus gestaltet. Ich sehe meine Arbeit da in besten Händen beziehungsweise Füßen...nein: Körpern, besser: Menschen...

**RD:** Wie sieht nun in der choreografischen Arbeit der Compagnie Sasha Waltz & Guests der Annäherungsprozess an die Musik Wolfgang Rihms aus?



Proben der Compagnie Sasha Waltz & Guests im Radialsystem V in Berlin



*„...zunächst möchten wir zu dem Stück keine stringente Choreografie entwickeln...“*

**SW:** Zunächst möchten wir zu dem Stück keine stringente Choreografie entwickeln, sondern den Versuch starten, die Freiheit im Bereich des Tanzes zu erhalten und eine strukturierte Improvisation zu entwickeln. Die Tänzer könnten beispielsweise die Rollen tauschen, so dass bestimmte Parts von unterschiedlichen Performern getanzt werden können. Möglicherweise könnten auch die Musiker in dieser Struktur bestimmte Funktionen einnehmen und ebenso Teil dieses Spielsystems werden. Auf diese Weise würde ein Austausch zwischen Tänzern und Musikern stattfinden.

**RD:** An diesem Punkt freue ich mich, dass wir zusammenkommen... Können Sie es in Worte fassen, in welcher Form dieser Prozess abläuft, welche Möglichkeiten die Musiker in Ihrem Bereich einneh-

men werden? Wie möchten Sie das Ensemble positionieren, wie könnte eine Interaktion zwischen Tänzern und Musikern aussehen?

**SW:** Im Prinzip geht es darum, dass man unterschiedliche Elemente hat, mit denen Tänzer und Musiker zusammen spielen können. Trotz der festen Positionen der Musiker und der detaillierten Bewegungsabläufe der Tänzer handelt es sich zunächst um eine Improvisation. Damit sich die Musiker dabei wohl fühlen, sollte man allerdings gewisse choreografische Elemente schon festsetzen.

**RD:** Durch den Tanz wird also dem Stück etwas hinzugefügt, was einen weit größeren improvisatorischen Anteil hat, als es für Dich aus kompositorischer Sicht möglich ist. Du hast bisher immer in schriftlich festgehaltenen

„...ich bin kein Wächter meiner Partitur. Ich gebe durch meine Kompositionen etwas in die Welt, eine Art Wesen...“

Partituren gearbeitet, also in einer traditionellen europäischen Kompositionsweise ohne Improvisation.

**WR:** Das ist ein interessanter Kontrapunkt. Ich bin kein Wächter meiner Partitur. Ich gebe durch meine Kompositionen etwas in die Welt, eine Art Wesen, das dann auch Beziehungen eingeht und nicht von mir überwacht wird. Dieses Wesen paart sich auch woanders und zeugt wahrscheinlich auch etwas, was mir vielleicht gar nicht bekannt ist. Wir Musiker bieten ja Klangverläufe, Bewegungstypen und hörbare Strukturiertheit an. Damit setzt sich die Choreografie auseinander und was dann daraus wird, bleibt in der Fantasie begründet – das kann und will ich nicht vorgeben.

**RD:** Der bisherige Titel *Jagden und Formen* lässt der choreografischen

Fantasie durchaus einigen Raum. Und die erwartete Komplexität eines Stücks, von dem wir schon Teile kennen und das nun in der neuen Länge von Tänzern realisiert wird, ist sicher auch eine große Herausforderung für einen Choreografen.

**SW:** Die Tatsache, dass das Stück schon eine Form hat, die weiter entwickelt wird und wieder in einen neuen Zustand tritt, empfinde ich als sehr spannend. Ich bin grundsätzlich daran interessiert, die Form eines Stückes lebendig zu halten und Kleinigkeiten zu verändern – nicht unbedingt aus dem Grund, weil die Form noch nicht perfekt ist, sondern weil neue Rollen auch eine andere Bedeutung bekommen. An Details kann ein Stück immer weiter wachsen. Es gilt auch für die Darsteller und Musiker, dass sie wach bleiben und

immer das Gefühl haben, an etwas zu arbeiten und nicht nur Repertoire zu wiederholen und zu perfektionieren. Ich lege Wert auf eine andere Intensität: dass Tänzer und Musiker mit mehr Bewusstheit spielen und agieren.

**RD:** Denkst Du bei der Komposition der neuen Teile eine gewollte Auseinandersetzung mit Tanz und Bewegung bereits mit?

**WR:** Nein, meine Musik ist nicht ausschließlich auf eine choreografische Inszenierung hin gedacht, sondern bleibt in ihrem ureigentlichen Charakter als Komposition erhalten. Da ist, wie ich glaube, genug Flammenwurf in die choreografische Fantasie gegeben, was von mir aus nicht noch verdoppelt werden muss. Die Bewegung und Darstellung auf der Bühne kann die Musik ja auch mit einer

„...ich bin gespannt darauf, was zwischen den Tänzern und den Musikern passiert.“

14

Gegenbewegung beantworten. Nichts ist spannender als Bewegungslosigkeit bei gleichzeitiger Bewegtheit. Das Verdoppeln, eine Zuckung auf jeden Impuls, empfinde ich dahingegen eher als langweilig.

zu vergessen ist außerdem die Diskussion um den Klang, der von den Tänzern durch ihre Berührung mit dem Boden kreierte wird und der sich dann mit der Musik verbindet.

**SW:** In diesem Zusammenhang ist im Tanz noch ein anderer Aspekt wichtig: die Stille. Die Musik ist ein wichtiger Teil in unserer Arbeit, aber auch die Stille, in der sich der Körper in seiner ganz eigenen Musikalität befindet, in der man den Körper hört. Die Sinne werden durch die Stille noch einmal viel wacher, weil der Zuschauer dadurch den Raum deutlicher wahrnimmt. Die Momente, in denen man aus der Dunkelheit ans Licht und aus der Stille in den Klang gelangt, sind für mich ganz wichtig. Naturelemente wie Wasser, Wind und Steine inspirieren mich dabei sehr. Nicht

**RD:** Vielen Dank für das Gespräch.



„Medea“, Sasha Waltz & Guests

**Termine:**

---

**07./08.05.2008**

**20 Uhr, Schauspiel Frankfurt**

Frankfurter Positionen 2008:

Leben erfinden – Über die Optimierung  
von Mensch und Natur

Jagden und Formen, Uraufführung  
der neuen Fassung 2007/2008

Sasha Waltz & Guests

---

**10./11./12.05.2008**

**20 Uhr, Berlin, Radialsystem V**

**Wolfgang Rihm:**

Jagden und Formen, neue Fassung 2007/2008

Sasha Waltz & Guests



*„Medea“, Sasha Waltz & Guests*



*Wolfgang Rihm im Studio des hr*

## Termine des Ensemble Modern Januar – Juni 2008

### 30.12.-07.18 Uhr | schauspielfrankfurt

### 31.12.-07.21 Uhr | schauspielfrankfurt

*Ensemble Modern & Internationale Ensemble Modern Akademie*

Bertolt Brecht / Kurt Weill: Die Dreigroschenoper (1928)

André Wilms, Regie

Wolfram Koch, Mackie Messer | Joachim Nitzsch, Mr. Peachum | Karin Neuhäuser, Mrs. Peachum | Sascha Icks, Polly, u.a.

Clemens Hell, Dirigent

### 31.12.-07.18 Uhr | schauspielfrankfurt, Silvesterkonzert

### 02.01.-08.20 Uhr | Philharmonie Essen, Neujahrskonzert

Kurt Schwitters: aus „Ursonate“ (1922–1932)

George Antheil: A Jazz Symphony (Ensemble-Fassung von 1955), Jazz Sonata (1923)

Kurt Weill: Tryout – Eine Suite mit Ausschnitten aus „Zaubermacht“ (1922) &

„Lady in the Dark“ (1941)

Igor Strawinsky: Ebony Concerto (1945)

George Gershwin: Rhapsody in Blue (Jazzband-Fassung) (1924)

Leonard Bernstein: Prelude, Fugue & Riffs (1949)

HK Gruber, Dirigent, Sprecher, Bariton

Ute Cfrerer, Sopran | Ueli Wiget, Klavier | Nina Janßen, Klarinette

### 13.01.

### 19.30 Uhr | Köln, Flora (Botanischer Garten)

Marcus Antonius Wesselmann:

Septett (2001) | Oktett (1995) | Nonett – 512 bpm (1998) |

Undezett – opernfragment (2000/2003) | Duodezett – phases de deux (2002, Version 2004)

Franck Ollu, Dirigent

Michael M. Kasper, Violoncello | Rafal Zambrzycki-Payne, Violine

### 19.01.

### 19.30 Uhr | Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

### Frankfurt am Main

*Internationale Ensemble Modern Akademie*

Martin Matalon: Trame IV (2001)

Bruno Mantovani: Streets (2006)

Maurice Ravel: Chansons madécasses (1926)

Mark Andre: durch (2005/2006)

### 22.01.

### 20.30 Uhr | Athen, Megaron, Friends of Music Hall

Bertolt Brecht / Kurt Weill: Die Dreigroschenoper (1928), konzertante Aufführung

HK Gruber, Dirigent & Herr Peachum

Florian Boesch, Ausrufer & Macheath | Susanne Kelling, Frau Peachum |

Ute Cfrerer, Polly | Winnie Böwe, Lucy | Torá Augustad, Jenny | Michael Lucke, Tiger Brown

### 23.01.

### 20.30 Uhr | Athen, Megaron, Mitropoulos Hall

*Ensemble Modern & Stipendiaten des Meisterkurses der Internationalen Ensemble Modern*

*Akademie des Paxos Spring Festivals 2007*

Nicolaus A. Huber: dasselbe ist nicht dasselbe (1978), für kleine Trommel

Witold Lutoslawski: Grave (1981), für Violoncello und Klavier

Vassos Nicolaou: Red Shift (2007), Uraufführung

George Crumb: Eleven Echoes of Autumn (1966)

Charles Ives: Trio für Violine, Violoncello und Klavier (1911)

Régis Campo: anima (1996)

Uraufführung



24.01.

**20:30 Uhr | Athen, Megaron, Mitropoulos Hall**

Nikos Skalkottas: Oktett für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Streichquartett (1931)

György Ligeti: Konzert für Violoncello und Orchester (1966)

Helmut Lachenmann: Mouvement (– vor der Erstarrung) (1983/84)

Kasper de Roo, Dirigent

Michael M. Kasper, Violoncello

Griechische  
Erstaufführung

25.01.

**21 Uhr | Athen, Megaron, Skalkottas Hall**

Mauricio Kagel: Morceau de Concours (1968, rev. 1972)

Thierry de Mey: Musique de Tables (1987)

26.01.

**20:30 Uhr | Athen, Megaron, Friends of Music Hall**

Schwarz auf Weiß (1995–96)

Heiner Goebbels, Konzept, Regie & Komposition

Jean Kailman, Bühne & Licht | Jasmin Andrae, Kostüme

26.01.

**21 Uhr | Athen, Megaron, Skalkottas Hall**

Karlheinz Stockhausen: Der kleine Harlekin (1975)

Nina Janßen, Klarinette

Griechische  
Erstaufführung

27.01.

**21 Uhr | Athen, Megaron, Skalkottas Hall**

Luciano Berio: Sequenza V (1996)

Uwe Dierksen, Posaune

27.01.

**20 Uhr | schauspielFrankfurt**

**19 Uhr | schauspielFrankfurt**

*Ensemble Modern & Internationale Ensemble Modern Akademie*

Bertolt Brecht / Kurt Weill: Die Dreigroschenoper (1928)

Besetzung wie am 30./31.12.2007

07.02.

**11 Uhr & 19 Uhr | Konzerthaus Berlin**

*im Rahmen des Projekts „Open Your Ears“ des Konzerthauses Berlin*

Clemens Gadenstätter: Sementical Investigations (2007/2008)

Sian Edwards, Dirigentin

Uraufführung

08.02.

**20 Uhr | Kiel, Halle 400**

*im Rahmen von „chiffren. kieler tage für neue musik“*

Claude Vivier: Paramirabo (1978)

Tan Dun: Concerto for Six (1997)

Manfred Stahnke: Klagen der Eurydike (2002)

Isang Yun: Oktett (1978)

Dieter Mack: Kammermusik IV for 17 players (2004/2005)

Sian Edwards, Dirigentin | Rosemary Hardy, Angelika Luz, Sopran

13.02.

**20 Uhr | Karlsruhe, ZKM\_Kubus (Quantensprünge VI)**

*Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt a.M.*

Traditionen

Georg Friedrich Haas: tria ex uno, Sextett nach Josquin Desprez (2001)

Wolfgang Rihm: Music-Hall-Suite für kleines Ensemble (1979)

José M. Sánchez-Verdú: Machaut-Architektur V (2004)

Arnold Schönberg: Variationen für Orchester (op.31),

bearbeitet von Charles Wuorinen (1996)

14.02.

**20 Uhr | Karlsruhe, ZKM\_Kubus (Quantensprünge VI)**

*Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt a.M.*

Repetitionen

Nicolaus A. Huber: dasselbe ist nicht dasselbe (1978), für kleine Trommel

Steve Reich: Cello Counterpoint (2003)

Bernhard Lang: dw 10b (2002)

Christian Wolff: Trio 1 (1951)

John Cage: Six Melodies (1950)

Karlheinz Stockhausen: Klavierstück IX (1961)

15.02.

**20 Uhr | Karlsruhe, ZKM\_Kubus (Quantensprünge VI)**

*Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt a.M.*  
Das Konzertprogramm wird in Kürze bekannt gegeben.

17.02.

**18 Uhr | Porto, Casa da Música**

20.02.

**20 Uhr | Alte Oper Frankfurt, Mozart-Saal (4. Abonnementkonzert)**

Stefano Gervasoni: Com que voz

Ein Konzert mit Fados nach Amália Rodrigues und Liedern nach Sonetten

von Luís Vaz de Camões

**Franck Ollu**, Dirigent

**Cristina Branco**, Fado-Sängerin | **Otto Katzmeier**, Bariton

**Norbert Ommers**, Sound Director | **Thomas Goepfer**, Computermusic Design (IRCAM)

*Gemeinsamer Kompositionsauftrag von IRCAM-Centre Pompidou (Paris), Casa da Música (Porto), Ensemble Modern und Radio France; eine Koproduktion von IRCAM-Centre*

*Pompidou (Paris), Casa da Música (Porto), Ensemble Modern (Frankfurt), Théâtre Royal de la*

*Monnaie (Brüssel) sowie Konzerthaus Berlin und Festival MaerzMusik | Berliner Festspiele.*

*Mit freundlicher Unterstützung des Kulturprogramms 2000 der Europäischen Union  
im Rahmen des „Réseau Varèse“ und der Kulturstiftung des Bundes*

Uraufführung

Deutsche  
Erstaufführung

23.02.

**20 Uhr | Frankfurt, Haus der Deutschen Ensemble Akademie**

Portraitkonzert **Nina Janßen**, Klarinette

**Jörg Widmann**: Fünf Bruchstücke für Klarinette und Klavier (1997)

**Alban Berg**: Vier Stücke op.5 für Klarinette und Klavier (1913)

**Johannes Maria Staud**: Black Moon für Bassklarinette solo (1998)

**Karlheinz Stockhausen**: Der kleine Harlekin (1975)

**Mark Andre**: Neues Werk für Klarinette solo

**Pierre Boulez**: Dialogue de l'ombre double für Klarinette und Tonband (1985)

**Hermann Kretzschmar**, Klarier

**Felix Dreher**, Klangregie | **Adriane Westerbarkey**, Kostüm

Uraufführung

28.02.

**20 Uhr | schauspiel Frankfurt**

*Ensemble Modern & Internationale Ensemble Modern Akademie*

**Bertolt Brecht / Kurt Weill**: Die Dreigroschenoper (1928)

Besetzung wie am 30./31.12.2007

29.02.

02.03.

**20 Uhr | Frankfurt, Haus der Deutschen Ensemble Akademie**

*Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt a. M.*

Das Konzertprogramm wird in Kürze bekannt gegeben.

04.03.

**19.30 Uhr | Hochschule für Musik und Darstellende Kunst**

**Frankfurt am Main**

*Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt a. M.*

**Nicolaus A. Huber**: dasselbe ist nicht dasselbe (1978), für kleine Trommel

**Steve Reich**: Cello Counterpoint (2003)

**Bernhard Lang**: dw 10b (2002)

**Christian Wolff**: Trio 1 (1951)

**John Cage**: Six Melodies (1950)

**Karlheinz Stockhausen**: Klavierstück IX (1961)

**Julien Bilocheau**: Neues Werk

Uraufführung

05.03.

**19.30 Uhr | Hochschule für Musik und Darstellende Kunst**

**Frankfurt am Main**

*Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt a. M.*

**Georg Friedrich Haas**: tria ex uno, Sextett nach Josquin Desprez (2001)

**José M. Sánchez-Verdú**: Machaut-Architektur V (2004)

**Arnold Schönberg**: Variationen für Orchester (op.31),

bearbeitet von Charles Wuorinen (1996)

**07.03.** **19.30 Uhr** | **Dessau-Roßlau, Bauhaus**  
Kurt Schwitters: aus: Usonate (1922–1932)  
George Antheil: Violin Sonata No.1 (1923)  
Igor Stravinsky: Die Geschichte vom Soldaten (1918)  
HK Gruber, Sprecher

**08.03.** **19.30 Uhr** | **Dessau-Roßlau, Halle des Elbe-Werks Roßlau**  
Kurt Schwertsik: Adieu Satie op.86 (2002)  
HK Gruber: Zeitfluren (2001) | Frankenstein !! (1977/1979)  
HK Gruber, Dirigent & Chansonnier

**10.03.** **20 Uhr** | **Konzerthaus Berlin**  
**Stefano Gervasoni:** Com que voz (2008)  
Ein Konzert mit Fados nach Amália Rodrigues und Liedern nach Sonetten von Luis Vaz de Camões  
Besetzung wie am 17.02.2008

**12.03.** **20 Uhr** | **schauspielFrankfurt**  
**23.03.** **19 Uhr** | **schauspielFrankfurt**  
*Ensemble Modern & Internationale Ensemble Modern Akademie*  
**Bertolt Brecht / Kurt Weill:** Die Dreigroschenoper (1928)  
Besetzung wie am 30./31.12.2007

**02.04.** **20 Uhr** | **Alte Oper Frankfurt, Mozart Saal**  
(5. Abonnementkonzert)  
Jonathan Harvey: Sprechgesang (2007)  
Michel van der Aa: Mask (2007)  
Peter Eötvös: Octet (2008), Uraufführung | Sonata per sei (2006)  
Peter McNamara: Landscape of Diffracted Colours (2007)  
Christian Hommel, Oboe  
Peter Eötvös, Dirigent

Uraufführung

**03.04.** **20 Uhr** | **schauspielFrankfurt**  
**06.04.** **19 Uhr** | **schauspielFrankfurt**  
*Ensemble Modern & Internationale Ensemble Modern Akademie*  
**Bertolt Brecht / Kurt Weill:** Die Dreigroschenoper (1928)  
Besetzung wie am 30./31.12.2007

**11.04.** **20 Uhr** | **Frankfurt, Künstlerhaus Mousonturm**  
Öffentliche Generalprobe  
**20 Uhr** | **Frankfurt, Künstlerhaus Mousonturm**  
Frankfurter Positionen 2008: Leben erfinden –  
Über die Optimierung von Mensch und Natur  
**13.04.** 1. Teil: *Ensemble Modern & Internationale Ensemble Modern Akademie*  
*Tanzlabor 21 / PET\_2*  
**Werk NN,** Uraufführung (2008)  
**Hubert Machnik,** Kurator Musik | **Anouk van Dijk,** Kuratorin Choreografie  
2. Teil: *Ensemble Modern, ZuKT*  
**Elliott Sharp:** Neues Werk  
**Jacopo Godani,** Choreografie

Uraufführung

**15.04.** **20 Uhr** | **Museum Wiesbaden**  
**16.04.** **20 Uhr** | **Hochschule für Musik und Darstellende Kunst**  
**Frankfurt am Main**  
*Internationale Ensemble Modern Akademie – shorts*  
**Gérard Grisey:** Vortex Temporum

17.04.  
18.04.

**20 Uhr | Liverpool**

*im Rahmen von Liverpool European Capital of Culture*

**George Benjamin/Martin Crimp:** *Into the Little Hill*, für zwei Stimmen und Ensemble  
*Eine Koproduktion von Festival d'Automne à Paris, Opéra National de Paris, T&M, Ensemble Modern, Holland Festival, Lincoln Center Festival, Oper Frankfurt, Liverpool European Capital of Culture, Wiener Festwochen und mit freundlicher Unterstützung der Ernst von Siemens-Musikstiftung und der Forberg-Schneider-Stiftung*

Eingeleitet durch:

**George Benjamin:** Viola, Viola (1997), Three Miniatures für Violine (2001)

Frank Ollu, Dirigent

**Anu Komsí,** Sopran | **Hilary Summers,** Alt | **Garth Knox & Geneviève Strosser,** Viola |

Jagdish Mistry, Violine

**Daniel Jeanneteau,** Regie & Bühne | **Marie-Christine Soma,** Licht & künstlerische Mitarbeit

**Britische  
Erstaufführung**

22.04.

**20:30 Uhr | Oper Frankfurt**

Happy New Ears

23.04.

**19:30 Uhr | schauspielFrankfurt**

Frankfurter Positionen 2008: Leben erfinden –

Über die Optimierung von Mensch und Natur

„Weil Erde in meinem Körper war...“

für Ensemble in drei Gruppen und Tänzer

Alvin Curran, Musik | Wanda Golonka, Choreografie

**Uraufführung**

25.04.

**20 Uhr | München, Gasteig, Carl-Orff-Saal**

*im Rahmen der Münchener Biennale 2008*

**Helmut Lachenmann:** Concertini (2004/2005)

*Auftragswerk von Betty Freeman und Lucerne Festival für das Ensemble Modern*

**Claus Steffen Mahnkopf:** Dritte Kammer-symphonie (2007), Uraufführung

*Auftragswerk der Münchener Biennale*

**Brian Ferneyhough:** Chronos-Aios, Konzert für Ensemble (2008), Uraufführung

*Auftragswerk des Ensemble Modern, mit freundlicher Unterstützung der Freunde des*

*EM e.V. und aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst*

**Uraufführungen**

30.04.

**20 Uhr | München, Muffathalle**

*im Rahmen der Münchener Biennale 2008*

**Jens Joneleit:** Piero – Ende der Nacht

Hörstück für ein Theater der wandernden Gedanken und Klänge für Bariton,

Sprecher (Schauspieler), Mezzosopran, Solistenchor

**Michael Herrschel,** Libretto

Yuvai Zorn, Dirigent

**Gunnar Hartmann,** Raumbild & Projektionen | **Katharina Thoma,** Regie |

**Frank Keller,** Licht | **Annemone Bold,** Ausstattung & Kostüme

**Thomas Hummel,** Klangregie (Experimentallstudio für akustische Kunst e.V.)

**Uraufführung**

07.05.

**20 Uhr | schauspielFrankfurt**

Frankfurter Positionen 2008: Leben erfinden –

Über die Optimierung von Mensch und Natur

**Wolfgang Rihm:** Jagden und Formen, Uraufführung der neuen Fassung 2007/2008

Sasha Waltz & Guests

**Uraufführung**

08.05.

10.05.

**20 Uhr | Berlin, Radialsystem V**

**Wolfgang Rihm:** Jagden und Formen, neue Fassung 2007/2008

Sasha Waltz & Guests

11.05.

12.05.

16.05.

**Tokyo**

**Karlheinz Stockhausen:** Solo, für Flöte mit Rückkopplung (1966) | Kreuzspiel(1951) |

Der kleine Harlekin (1975) | Mantra (1970)

Brad Lubman, Dirigent

17.05.

Tokyo

*Internationale Ensemble Modern Akademie – Tokyo Wonder Site  
Meisterkurs 12. – 17.05.2008, 17.5.2008 Abschlusskonzert Tokyo Wonder Site*

21.05.

19 Uhr | Tokyo Opera City, Concert Hall

Steve Reich: Daniel Variations for large ensemble (2006) |  
Music for Eighteen Musicians (1974–76) |  
Brad Lubman, Dirigent  
Synergy Vocals, Chor | Steve Reich, Gast | Norbert Ommert, Klangregie

Japanische  
Erstaufführung

22.05.

19 Uhr | Tokyo Opera City, Concert Hall

Steve Reich: Drumming – Part One (1970–71) for 4 pairs of tuned bongo drums |  
Proverb for voices and ensemble (1995) | Music for Eighteen Musicians (1974–76)  
Brad Lubman, Dirigent  
Synergy Vocals, Chor | Steve Reich, Gast | Norbert Ommert, Klangregie

23.05.

20 Uhr | schauspielFrankfurt

*Ensemble Modern & Internationale Ensemble Modern Akademie*

Bertolt Brecht / Kurt Weill: Die Dreigroschenoper (1928)  
Besetzung wie am 30./31.12.2007

27.05.

20:30 Uhr | Oper Frankfurt

Happy New Ears

Helmut Lachenmann: ...Zwei Gefühle... Musik mit Leonardo  
für Sprecher und Ensemble (1992)  
Stefan Asbury, Dirigent  
Helmut Lachenmann, Sprecher

30.05.

20 Uhr | Schloss Schwetzingen, Rokokotheater

*im Rahmen der Schwetzingener Festspiele*

Portrait Helmut Lachenmann

Helmut Lachenmann: Mouvement (– vor der Erstarrung) für Ensemble (1983/84)  
Wolfgang Amadeus Mozart: Serenade B-Dur KV 361, 'Gran Partita' (1783/84)  
Helmut Lachenmann: ...Zwei Gefühle... Musik mit Leonardo  
für Sprecher und Ensemble (1992)  
Stefan Asbury, Dirigent  
Helmut Lachenmann, Sprecher

31.05.

19:30 Uhr | Wien

Theater an der Wien, im Rahmen der Wiener Festwochen

PHAEDRA (2006/2007)

Konzertoper von Hans Werner Henze  
Dichtung von Christian Lehner

*Gemeinsames Auftragswerk und Koproduktion der Staatsoper Unter den Linden Berlin,*

*Berliner Festspiele, Théâtre Royal de la Monnaie Brüssel, Wiener Festwochen und Alte Oper Frankfurt*

Michael Boder, Musikalische Leitung

Peter Mussbach, Inszenierung | Olafur Eliasson, Raumkonzept

Bernd Skodzig, Kostüme | Olaf Freese, Licht

Österreichische  
Erstaufführung

04.06.

20 Uhr | Wien, Jugendstiltheater

*im Rahmen der Wiener Festwochen*

George Benjamin/Martin Crimp: Into the Little Hill, für zwei Stimmen und Ensemble

*Eine Koproduktion von Festival d'Automne à Paris, Opéra National de Paris, T&M,*

*Ensemble Modern, Holland National, Lincoln Center Festival, Oper Frankfurt, Liverpool*

*European Capital of Culture, Wiener Festwochen und mit freundlicher Unterstützung der*

*Ernst von Siemens-Musikstiftung und der Forberg-Schneider-Stiftung*

Eingeleitet durch:

George Benjamin: Viola, Viola (1997) | Three Miniatures für Violine (2001)

Franck Ollu, Dirigent

Anu Komsil, Sopran | Hilary Summers, Alt

Garth Knox & Geneviève Strosser, Viola | Jagdish Mistry, Violine

Daniel Jeanneteau, Regie & Bühne | Marie-Christine Soma, Licht & künstlerische Mitarbeit

Österreichische  
Erstaufführung

**06.06. 19.30 Uhr | Hochschule für Musik und Darstellende Kunst  
Frankfurt am Main**

*Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang der HfMDK Frankfurt a. M.*  
Werke von Helmut Lachenmann

**08.06. 19 Uhr | schauspielFrankfurt**

*Ensemble Modern & Internationale Ensemble Modern Akademie*  
**Bertolt Brecht / Kurt Weill:** Die Dreigroschenoper (1928)  
Besetzung wie am 30./31.12.2007

**10.06. 20 Uhr | Alte Oper Frankfurt, Grosser Saal**

(6. Abonnementkonzert)

**PHAEDRA** (2006/2007)

Konzertoper von Hans Werner Henze  
Dichtung von Christian Lehner  
Besetzung wie am 31.05.2008

**11.06. 20.30 Uhr | Paris, Agora Festival**

**20 Uhr | Brüssel, Théâtre Royal de la Monnaie**

**Stefano Gervasoni:** Com que voz (2008)

Ein Konzert mit Fados nach Amália Rodrigues und Liedern nach Sonetten  
von Luís Vaz de Camões  
Besetzung wie am 17.02.2008

Französische  
Erstaufführung

Belgische  
Erstaufführung

**19.06. 20 Uhr | schauspielFrankfurt**

*Ensemble Modern & Internationale Ensemble Modern Akademie*

**Bertolt Brecht / Kurt Weill:** Die Dreigroschenoper (1928)

Besetzung wie am 30./31.12.2007

**29./30.06.2008, 02./04./06./08./10.07.2008,**

**20 Uhr | Aix-en-Provence, Théâtre du Jeu de Paume**

Pascal Dusapin: PASSION (2006–08)

Franck Ollu, Dirigent |

Barbara Hannigan, Sopran | Georg Nigl, Bariton |

Ueli Wiget, Cembalo | Giuseppe Frigemi, Regie und Licht |

Norbert Ommer, Klangregie | Thierry Coduys, Live-Elektronik

Uraufführung

**01.07. Aix-en-Provence | Théâtre du Jeu de Paume (M5)**

Konzert mit Werken von Pascal Dusapin, Luca Francesconi und Karlheinz Stockhausen

**Änderungen vorbehalten!**

Die Abonnementreihe in der Alten Oper Frankfurt wird  
unterstützt durch die Deutsche Bank Stiftung.

Die internationale Ensemble Modern Akademie IEMA wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Die IEMA-Stipendiaten aus Nordrhein-Westfalen werden gefördert durch die Kunststiftung NRW. Der Masterstudiengang ist eine Kooperation der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und der IEMA.

## Offene Ohren

Eine Veranstaltungsreihe der Freunde des Ensemble Modern e.V.

**30.01.** Angaben folgen

**13.02.** „Com que voz“, Probenbesuch der Freunde des EM und der Gesellschaft der Freunde der Alten Oper Frankfurt

**26.03.** Vortrag von Norbert Ommert, Klangregie

**30.04.** Angaben folgen

**28.05.** Hörabend Edgard Varèse

Die Veranstaltungen finden in der Regel um 20 Uhr im Haus der Deutschen Ensemble Akademie e.V. in der Schwedlerstraße statt. Näheres wird über den Tourplan der Homepage des Ensemble Modern ([www.ensemble-modern.com](http://www.ensemble-modern.com)) bekannt gegeben.



KUNSTSTIFTUNG • NRW



Aventis foundation

Deutsche Bank Stiftung



## Impressum:

Redaktion: Roland Diry & Ina Meineke

Redaktionelle Mitarbeit: Tina Rehn

Beiträge: Die Texte sind Originalbeiträge für diese Ausgabe. 23

Wenn nicht anders vermerkt: © Ensemble Modern, Abdruck nur mit Genehmigung;

Fotos: © Sebastian Bolesch, Maurice Boyer,

Ensemble Modern, Barbara Fahle, Claude Gassian, Astrid Karger, Bernd Uhlig, Ruth Walz

Layout: [www.jaegerundjaeger.de](http://www.jaegerundjaeger.de)

Druck: Druckerei Imbescheidt; Dezember 2007

*Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch die Stadt Frankfurt, das Land Hessen, die GEMA-Stiftung und die GVL.*

*hr2 ist Medienpartner des Ensemble Modern.*

*Die Musikerinnen und Musiker des Ensemble Modern danken der Aventis Foundation für die Finanzierung eines Sitzes in ihrem Ensemble.*

